



Kita-Leiterin Sophie Grenzdörfer und Bürgermeister Gerd Scharmburg müssen für die Komplettsanierung aus den Puschen kommen. Foto: Timo Richter

Kita-Sanierung setzt Betreiber und Kommune unter Zeitdruck

Das Vorhaben wird mit einer halben Million Euro gefördert. Kinder und Erzieher sollen während der Arbeiten ins Darßer Sommertheater umziehen.

Von Timo Richter

Born – Die Zeit wird knapp in der Kindertagesstätte in Born. Um von einem unerwarteten Geldsegen profitieren zu können, dürfen lange anstehende Sanierungsmaßnahmen nicht länger auf die lange Bank geschoben werden. Für Kinder und Mitarbeiterinnen des Betreibers, dem Storchennest-Verein, heißt das: Auszug zum ersten April. Bis November müssen die Arbeiten abgerechnet sein, erst dann fließt das Fördergeld in Höhe von einer halben Million Euro.

In den Monaten dazwischen wird sich die Einrichtung grundlegend verändert haben. Änderungen der Raumaufteilung sollen ein störungsfreies Arbeiten in den Gruppen ermöglichen. Derzeit ist ein großer Gruppenraum ein „Durchgangszimmer“ für alle Kinder, die in den Spielgarten wollen. Das soll sich ändern. Heller, offener – so wird sich die Einrichtung nach der umfassenden Sanierung präsentieren, ist Kita-Leiterin Sophie Grenzdörfer überzeugt.

Damit nicht genug. Für die Kinder wird sogar eine Sauna eingebaut und es wird einen eigenen

Sportraum geben. Gegessen wird künftig nicht mehr getrennt in den einzelnen Gruppenräumen, sondern in einem Essenraum mit eigener Kinderküche.

Der ursprüngliche Grund für die Sanierung ist nach Einschätzung der Kita-Leiterin aber eine verheerende energetische Bilanz. Dieses bestätigt auch der Borner Bürgermeister Gerd Scharmburg. Die Gemeinde ist Eigentümerin der Immobilie, die während der Sanierung auch gleich noch mit einer Fußbodenheizung ausgestattet wird und ein neues Dach erhält. Dem Storchennest-Verein jedenfalls sei es zu verdanken, dass die Kommune „überraschend und unerwartet“ im Geldregen steht. Es handelt sich dabei um anderenorts nicht abgerufene Fördermittel.

Noch vor der Wende wurde der Bau im Kirchweg begonnen. 1992 zog dort die zuerst kommunal geführte Kindertagesstätte in das Gebäude in Stile des „Funktionärsbarocks“ ein. Das einzige „Neuzeitliche“ an dem Gebäude ist nach Darstellung Scharmburgs die später eingebaute Heizungsanlage.

Bereits kurz nach der Eröffnung begannen die Sorgen mit dem Ge-

bäude: Leckagen im Rohrleitungssystem, undichte Fenster und ein undichtes Dach ließen zwar den Betrieb einer Kindertagesstätte zu – das aber mit Blick auf die Rahmenbedingungen nie auf höchstem Niveau.

Der spontane Geldsegen bringt allerdings Kita-Betreiber und Kommune gleichermaßen in die Bredouille. Denn eine so umfangreiche Maßnahme ist bei laufendem Betrieb nicht zu stemmen. Wohin also mit den lieben Kleinen und den Erzieherinnen? Seitens der Kommune wurde sofort die einstige Schule, das heutige Darßer Som-

mertheater, ins Spiel gebracht. Dort sollen die Kinder während der Sanierungsarbeiten betreut werden. Mit den Eltern der Kinder wurde das Vorhaben jüngst besprochen. Da war zwar Skepsis zu spüren, weil nach dem Betreiberwechsel schon wieder ein Grund für neue Unruhe auftaucht. Doch mit Aussicht auf den angestrebten Qualitätssprung des Gebäudes gab es auch reichlich Zustimmung.

Doch ohne Weiteres ist der vorübergehende Einzug der Kita in das Sommertheater nicht zu machen. Die Kommune muss erst einmal alle Voraussetzungen schaffen, damit der Storchennest-Verein eine Betriebserlaubnis für den Veranstaltungsort erhält. Dabei geht es nicht nur um die Sanitärräume, die in den Augen Scharmburgs erst einmal das größte Problem darstellen, weil die vorhandenen Toiletten nicht für die Nutzung speziell durch Kinder ausgelegt sind. Der Bürgermeister ist aber sicher, dass bis zum geplanten Umzug am 1. April sämtliche Bedingungen für den Einzug der Kinder in das Sommertheater erfüllt sein werden.

Nach dem Wechsel des Betriebs vom Kreisdiakonischen Werk Stralsund zum Storchennest-Verein sank die Zahl der betreuten Kinder deutlich. Langsam steigt deren Zahl wieder. Derzeit sind 31 Kinder in der Einrichtung.

„Wir sind auf die Eltern angewiesen, wenn wir wegen der Sanierung für ein Dreivierteljahr umziehen müssen.“

Sophie Grenzdörfer,
Kita-Leiterin

Fördermittelsegen

31 Kinder werden derzeit in der Kindertagesstätte in Born betreut. Damit ist die Einrichtung zur Hälfte ausgelastet.

500 000 Euro Fördermittel hat die Kommune kurzfristig zur Verfügung gestellt bekommen. Voraussetzung: Die Sanierung der Kita muss bis November abgerechnet sein.

1992 wurde das kurz vor der Wende begonnene Gebäude bezogen. Schnell tauchten Baumängel auf.